



CDU-Ratsfraktion Göttingen | Hiroshimaplatz 1-4 | 37083 Göttingen

Bundesnetzagentur
Referat 804
Postfach 8001
53105 Bonn

CDU-Ratsfraktion Göttingen

Der Vorsitzende
Olaf Feuerstein

Telefon: 0551 400 2215
Fax: 0551 400 2902
E-Mail: cdu-fraktion@goettingen.de
Homepage: www.cdu-fraktion-goettingen.de

29. April 2019

SuedLink – Vorhaben 3, Abschnitt C beziehungsweise Vorhaben 4, Abschnitt C Stadtgebiet Göttingen

Vortrag Einwände gegen Trassenplanung

Sehr geehrte Damen und Herren,

als CDU-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen haben wir aufmerksam die Diskussion zu den unterschiedlichen SuedLink-Trassen verfolgt. Nicht nur als politischer Akteur, sondern vor allem als gewählte Vertreter der Bürgerinnen und Bürger machen wir folgende Einwände bei dem von der Firma TenneT vorgeschlagenen Trassenverlauf geltend:

1. Baugebiete und städtebauliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Stadt Göttingen

Die Stadt Göttingen als prosperierendes Oberzentrum von Südniedersachsen ist auf Baugebiete im Westen der Stadt dringend angewiesen, da lediglich in diesem Bereich eine Ausweitung der Siedlungsstruktur möglich ist.

Im neuen Flächennutzungsplan der Stadt Göttingen, der am 12.05.2017 in der Sitzung des Rates der Stadt Göttingen beschlossen wurde, werden rund um den Stadtteil Hetjershausen nicht nur das von TenneT gekennzeichnete Baugebiet (Abb. 1) ausgewiesen, sondern auch Baulandmanagementflächen im Westen (Abb. 2) und Nordwesten (Abb. 3) Hetjershausens.



Abb. 1: Wohnbauland Westlich Hetjershausen Ost



Abb. 2: Westlich Hetjershausen Nord



Abb. 3: Westlich Hetjershausen Nordost

In diesem Bereich verläuft die von TenneT geplante Trassenvariante, die nicht nur die beabsichtigte Ortserweiterung, sondern die gesamte Stadtentwicklung in Richtung Westen komplett verhindern würde. Da auch eine Ortserweiterung nach Norden, sowohl durch die geographischen Gegebenheiten (steiles Tal zwischen Altdorf Hetjershausen und Ortsteil Hasenwinkel) als auch durch den geplanten SuedLink-Verlauf, nach Osten durch die im Planfeststellungsverfahren befindliche 380 kV-Trasse von Wahle nach Mecklar sowie nach Süden (Landschaftsschutzgebiet, Wassereinzugsgebiet) unmöglich ist, würde die Entwicklungsmöglichkeit des Stadtteils nicht nur stark eingeschränkt, sondern völlig verhindert werden. Hetjershausen wäre von zwei Höchstspannungsstromleitungen „umzingelt“.

Besonders irritiert uns der Korridorverlauf mitten durch die Ortschaft Hetjershausen mit einer Engstelle von 149 Metern (Abb. 4). Hier wird ein städtebaulicher Grundsatz verletzt, dass Ortschaften nicht geteilt werden dürfen! Im Übrigen steht die Planung der SuedLink-Trasse im Widerspruch zu den eigenen Grundsätzen von TenneT, die in ihren Broschüren damit wirbt, dass ein möglichst großer Abstand zur Wohnbebauung eingehalten wird.

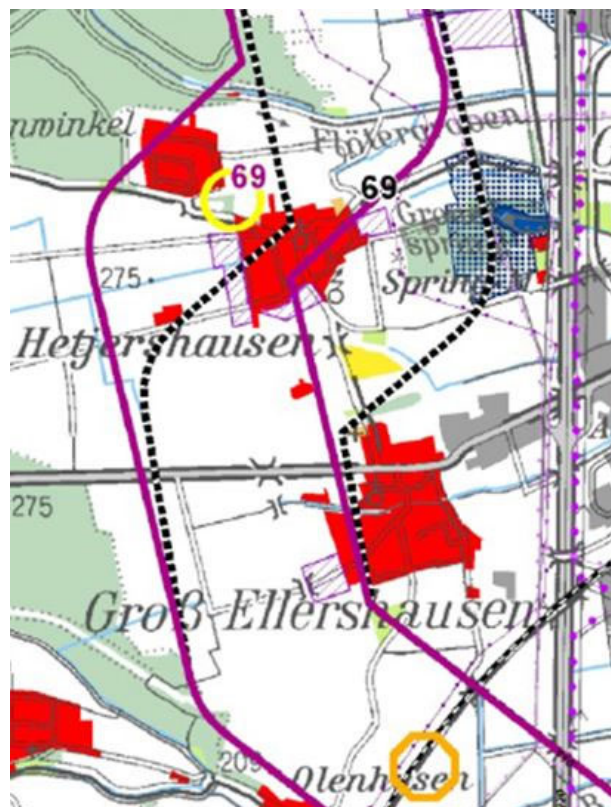


Abb. 4: Trassenverlauf durch Hetjershausen

Gleiche Argumentationen bezüglich der Ausführungen zum Trassenverlauf unmittelbar an der Wohnbebauung können auch für die Stadtteile Groß Ellershausen, Elliehausen und Esebeck gemacht werden. Auch hier verläuft die Trassenplanung direkt westlich, in Esebeck östlich der Wohnbebauung bzw. der geplanten Neubau- und Baulandmanagementflächen. Beispielhaft sind hier noch die Flächen in Groß Ellershausen aufgeführt (Abb. 5 und Abb. 6).



Abb. 5: Wohnbauland Wiesental Süd



Abb. 6: Baulandmanagement Wiesental Nord

Betrachtet man die Absicht der Stadt Göttingen genauer, die neu ausgewiesenen Baugrundstücke bevorzugt an junge Familien mit kleinen Kindern zu vergeben, muss die Planung von TenneT besonders kritisch bezüglich der Gesundheitsgefährdung gesehen werden.

Göttingen ist die einzige Großstadt, durch die der SuedLink mitten hindurchzieht!

Aufgrund folgender Besonderheiten kann sich Göttingen städtebaulich nur nach Westen entwickeln: Der Norden der Stadt ist durch Universitätsbauten und Forschungsinstitute belegt. Im Osten begrenzt der Hainberg aus topographischen Gründen die Stadtentwicklung. Der Süden der Stadt ist aufgrund des Landschaftsplans der Naherholung und Biotopen vorbehalten. **Durch die jetzige Trassenplanung würde die Stadt für alle Zeiten endgültig ihrer Entwicklung beraubt werden!**

2. Schutzgut Boden

Ein weiterer Aspekt ist die einseitige Belastung der hier ansässigen Landwirte durch dann zwei in Erdkabeltechnik realisierte Pilot-Stromtrassen. Da naturgemäß Landwirte ihre Ländereien in unmittelbarer Nähe ihres Wohnortes bewirtschaften, sind die Landwirte in Hetjershausen, Groß Ellershausen und Elliehausen und Esebeck sowohl durch Einschränkungen in der Bauphase als auch durch Beeinträchtigungen des Bodens wiederum betroffen. Die gesamte Kabeltrasse wird in der Bauphase aufgedigelt und muss für Transporte zugänglich sein. Schwere Baufahrzeuge belasten den Boden. Aufgrund des hohen Gewichts können sie eine Bodenverdichtung bewirken. Bei feuchten und nassen Böden genügt schon ein einmaliges Überfahren, um erhebliche Schäden zu verursachen. Eine Bodenverdichtung beeinträchtigt die Regler- und Speicherfunktion der Böden für den Wasserhaushalt und hat Staunässe oder mangelnde Durchlüftung zur Folge. Auch die Durchwurzelbarkeit des Bodens verringert sich, was zu Nachteilen für das Pflanzenwachstum führt. Durch die komplette Entfernung der Vegetationsdecke besteht vorübergehend, besonders bei feinsandigen Böden, eine erhöhte Erosionsgefahr.

Abgrabung, Versiegelung, Einbringung von Fremdstoffen (Sand, Kabelmaterial, Schutzplatten, Markierungsbänder), Bodenverdichtung und Bodenumlagerung können temporäre oder dauerhafte Störungen des Bodengefüges und des Bodenwasserhaushaltes zur Folge haben. Noch ist nicht klar, in welchem Maß sich die Erwärmung der Erdkabel auf den Boden und damit auf den Ernteertrag auswirkt.

Nach dem Bau der 380 kV-Trasse Wahle-Mecklar würde die Verwirklichung der SuedLink-Trasse eine erneute Benachteiligung für die Landwirtschaft in dieser Region bedeuten. Diese Belastung ist unzumutbar.

3. Belastung durch weitere Leitungen

Wir weisen auf die besondere Situation unserer städtischen Ortsteile hin. Bereits jetzt ist der Stadtteil Elliehausen durch zwei 110 kV-Leitungen (AVACON, DB Energie) sowie die geplante 380 kV-Trasse stark belastet. Eine zusätzliche Stromtrasse würde zu einer unzumutbaren Beeinträchtigung der Bevölkerung führen. Östlich unserer Ortsteile verlaufen darüber hinaus neben der A7 die überregionale Gasleitung sowie eine 220 kV Hochspannungsleitung.

4. Schutzgut Natur

Die Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt durch den massiven Eingriff in die Landschaft und die Bodenstruktur sind bisher in keiner Weise erforscht und bekannt. Erst jetzt legt die Firma TenneT im Süden von Göttingen auf dem Versuchsgut Reinshof der Universität Göttingen ein Testfeld an, um die Auswirkungen zu erforschen. Mit den Ergebnissen ist erst in ca. 6 Jahren zu rechnen. Es ist zudem fraglich, ob die durch Heizstrahler simulierten Bedingungen und damit auch die Ergebnisse, auf Wechselstromtrassen und dann auch auf Gleichstromtrassen übertragen werden können.

In allen Ortsteilen und gerade auch im vorgeschlagenen Trassenkorridor, der Gräben, Talsenken und Anhöhen quert, findet sich eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt: wir können hier zahlreiche Vogelarten bei der Brut und Jagd beobachten, darunter so geschützte Arten wie Rotmilan, Feldlerche und Grünspecht. Es sind an vielen Stellen Fledermäuse nachgewiesen. Wir haben Rehrudel, Feldhasen, Feldhamster und Eidechsen auf den Wiesen, Schleichen, Molche und Unken in den feuchten und tiefen Gräben. Gerade auch an der Engstelle in Hetjershausen zwischen Winterberg und Altdorf stehen nicht nur eine Imkerhütte und Schafweide, sondern es wachsen dort unbehelligt seit vielen Jahrzehnten auch sehr alte geschützte Eichen und Buchen.

5. Schutzgut Landschaftsschutzgebiet „Leinetal“

Der Trassenverlauf liegt komplett im Landschaftsschutzgebiet „Leinetal“. Dabei handelt es sich um ein Gebiet entlang einer Abbruchkante, das vor mehreren Millionen Jahren entstanden ist. Es zeichnet sich durch besondere Landschaftsaspekte und fruchtbare Böden aus. Die Schutzgebietsverordnung hat den Zweck, dieses geologisch einmalige Gebiet in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten.

6. Schutzgut Wasser und Wassereinzugsgebiet

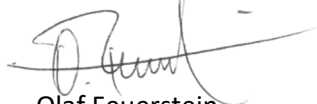
Der Verlauf der SuedLink-Höchstspannungsstromtrasse liegt ebenfalls komplett im Wasserschutz- und Wassereinzugsgebiet der Stadt Göttingen. Durch den massiven Eingriff in die Bodenstruktur ist mit einem Eintrag von Nitrat in die wasserführenden Adern und in das Grundwasser zu rechnen. Dies gefährdet die Grundwasserqualität und damit die Trinkwasserversorgung der Stadt Göttingen. Sauberes Trinkwasser ist ein hohes Gut. Durch die Baumaßnahmen in unserem Wassereinzugs- und Wasserschutzgebiet kann eine Verunreinigung und Beeinträchtigung des Grundwassers stattfinden. In der Folge würde das Trinkwasser der Stadt Göttingen seine Qualität verlieren.

Die untere Wasserbehörde der Stadt Göttingen als Aufsichtsbehörde hat sich im Jahr 2017 bei Bekanntwerden der geplanten SuedLink-Trassenführung eindeutig ablehnend geäußert. **Wir stellen fest, dass die Einwendungen der Stadt Göttingen in den von TenneT eingereichten Unterlagen fehlen, obwohl sie durch die Stadt Göttingen eingereicht wurden.**

Die untere Wasserbehörde befürchtet, dass Nitrat in das Grundwasser gelangen könnte und gibt zu bedenken, dass nah an der Oberfläche verlaufende Fließgewässer unterbrochen werden könnten. Bei einem Eingriff in der Wasserschutzzone beseitigen Sie die schützende Deckschicht des Grundwassers. Dadurch entsteht eine erhebliche Gefährdung für das Grundwasser. Eine Kreuzung der Wasserschutzzone III muss deshalb mindestens in die Raumwiderstandsklasse II eingruppiert werden. Das ergibt sich aus dem Wasserhaushaltsgesetz. Hinsichtlich der Raumwiderstandsklasse II heißt es: „Der Sachverhalt gründet sich auf gesetzliche Normen und gutachterliche und umweltqualitätszielorientierte Bewertungen.“ **Diese gesetzliche Norm ist mit dem Wasserhaushaltsgesetz gegeben, in dem die Bewirtschaftungsziele und -pläne dargelegt sind. Daraus folgt, dass eine Eingruppierung der Wasserschutzzone III in die Raumwiderstandsklasse III falsch ist.**

Aus all den aufgeführten Einwendungen lehnen wir die Trassenplanung als unzumutbare Belastung für die Stadt Göttingen und ihre Bewohner ab.

Mit freundlichen Grüßen



Olaf Feuerstein